Nationalökologie

Autor(en): **Tobler, Konrad**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik**

Band (Jahr): **4 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-651861

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Konrad Tobler*

Nationalökologie

„Das ist doch gute alte Nazi-Tradition: Heile Welt, reine Luft, Blut und Boden, keine Verfälschungen durch jüdische Machenschaften chemischer Art."
(Ernst Bloch, 1976) (1)

Die ökologisch orientierte Linke in der Schweiz geht, scheint mir, harmlos an die Sache: weil es in der offiziellen Schweiz keine faschistische Tradition gegeben haben darf, schlägt sich auch die Linke nicht heftig mit der Tradition neokonservativer grüner Positionen herum. Anders als in der BRD, wo die Diskussion um den „Konservativismus" der grünen Bewegung schon seit Jahren im Gang ist (2), bleiben wir recht unschuldig. Grünes ist allzuleicht grün, zu häufig greifen Konservative scharf und scheinbar kritisch Probleme auf – jüngstes Beispiel ist die NA-Initiative „Gegen den Ausverkauf der Heimat". Zudem hat mancher Roter die Fotosynthese durchgemacht und ist einfach grün geworden (3): wichtig ist vor allem die ökologische, die „antikapitalistische", die „anti-etatistische" Opposition und deren Potential. So lässt man die Begründungsstruktur von ökologischen Positionen, etwa der Nationalen Aktion (NA), aber auch vieler „harmloser" Grüner, halt im Dunkeln, beachtet sie nicht: so biedermännisch kommen sie daher, die Nationalökologen. – Im folgenden versuche ich, die neukonservative Argumentation des erstarkenden nationalen Ökologismus zu skizzieren. Ich stütze mich dabei auf Artikel in der NA-Zeitung „Volk + Heimat", die v.a. von V. Oehen und J.J. Hegg (4) verfasst wurden. Desweiteren ziehe ich Quellen bei, die in den Artikeln der NA-Zeitung immer wieder zitiert (oder bewusst verschwiegen) werden: „Nation Europa" und „Neue Anthropologie", beides Zeitschriften aus dem weiten Umfeld der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) (5); Theoretiker, die einen grossen Teil der grundsätzlichen Programmatik liefern, sind Herbert Gruhl („Ein Planet wird geplündert") und Konrad Lorenz, der grosse Tierlifreund. – Ich bin mir bewusst, dass die Ideologie der NA-Chefdenker nicht mit derjenigen aller Wählenden und Mitglieder der NA identisch sein muss: Es geht hier aber, wie gesagt, um Anmerkungen zur Nationalökologie, um Hinweise auf ihren wissenschaftlichen und theoretischen Anspruch.

I. Die Wiederbelebung des Naturmythos und der Zivilisationskritik

Offensichtlich ist es, dass die Konservativen, seit es sie gibt, ein Sensorium hatten für „Natur"; die Argumentation blieb sich immer ähnlich (6). Beispielhaft möge hier Adam Müller (1779-1829), Theoretiker des „organischen Staates", katholisch-reaktionärer Romantiker, stehen. Er kritisiert scharf den aufkommenden Kapitalismus, „die grosse Fabrik", die „das höhere Teil des Menschen, die Ehre", mit Füssen trete, beklagt, dass durch die französische: die bürgerliche Revolution „tausendjährige Werke der reichsten Natur umgestos-

sen (werden); an ihrer Stelle pflanzt die armselige Kunst die Werke einer Stunde." Die Welt ist für Müller „ein zusammenhängender, gegliederter, symmetrischer Naturkörper." (7). – Die deutsche Romantik hat ganz andere, zwiespältigere Kritik der Modernität und des Fortschritts herausgearbeitet (E.T.A. Hoffmann), aber von ihr geht ein vielarmiger, teils unterirdischer Strom bis zur nationalsozialistischen Ideologie. Deren Naturbegriff ist, verkürzt, als „Blut und Boden" bekannt; frappierend aber ist, dass hier Elemente eine Rolle spielen, die wir im folgenden wieder antreffen werden: In einem deutschen Biologiebuch ist im Kapitel „Der Mensch als lebendiges Glied seiner Heimaterde" die Rede von „Lebensringen" und vom „ständigen Kreislauf der Stoffe", da wird, neben der „Verpflichtung gegenüber dem eigenen Blut", die Forderung nach „Schutz und Erhaltung der heimischen Landschaft" erhoben (8). Das hinderte nicht, diese Ideologeme, die u.a. aus der Wandervogel-, Natur- und Gesundheitsbewegung stammten, in ein Bündnis zu zwingen mit der Grosstechnologie: „Nicht die Technik tötet heute alles Vitale, sondern der Mensch ist entartet." (9). Die konservative „Zivilisationskritik" ist durchaus dualistisch: gut ist die „Mutter Erde" (Gruhl); gut sind, wissenschaftlicher, die „ehernen" Gesetze der Natur, ja sie sind, auch gesellschaftlich angewendet, jenseits von gut und böse. Dagegen stehen Ratio/Aufklärung: Hybris und „das" Kapital: (abstrakte) Entfesselung der Technologie. Kritisiert wird die „künstliche Welt": idealistischer Biologismus steht gegen Materialismus: „Mammon" und historischer Materialismus. (10)

II. Naturfrömmigkeit und Biologismus

„Ist es eine trügerische Hoffnung", so schreibt V. Oehen, „dass sich der Mensch eines Tages nicht mehr als liebloser Herr und Ausbeuter der belebten Natur, – sondern als Teil der Schöpfung, als Glied einer umfassenden Lebensgemeinschaft versteht?" (11) Herbert Gruhl zitiert in „Nation Europa" (12) das „franziskanische" Ideal: „Alle Kreatur ist Bruder und Schwester." Konrad Lorenz, der sich unerwartet als einer der wichtigsten Vordenker der NA entpuppt hat (13), ist bekannt für seinen liebevollen Umgang mit Gänsen. Diese Natur-Ehrfurcht hat etwas Rührendes, auf den ersten Blick Positiv-Utopisches: statt Herrschaft über die Natur wird hier eine Mimetik der Natur, die absolute Einfühlung mit Kreatürlichem gelebt. – Aber diese Verabsolutierung der Natur: der durchgehende Biologismus hat seine geschichtsphilosophischen und soziologischen Implikationen: Modelle biologischer Organismen werden zum Organisationsprinzip des Sozialen und Gesellschaftlichen, die Evolutions- und Selektionsgeschichte der Natur wird bestimmendes Modell für die Geschichte der Gesellschaftsformationen und Klassen. Für Lorenz wird die Kritik an der kapitalistischen Gesellschaft und Ökonomie zur „Zivilisationskritik", zur Kritik an den „acht Todsünden der zivilisierten Menschheit". Was die totale Katastrophe auslöst, sind pathologische Fehlleistungen, die eine „Störung ganz bestimmter, ursprünglich sehr wohl einen Arterhaltungstrieb entwickelnder Verhaltensmechanismen sind." (14) Die Geschichte der modernen, zivilisierten Menschheit ist eine des „genetischen Verfalls"; was fehlt, ist „offensichtlich das naturgegebene Hindernis, desssen Bewältigung

den Menschen stählt, indem sie ihm Unlust-Toleranz aufzwingt." (15) So sind auch alle gesellschaftlichen Phänomene biologisch bedingt; Moral ist aufgehoben, es sei denn, sie sei angeboren. Folgerichtig ist es, wenn so die Soziologie zur Soziobiologie (und die Ethik zur Bio-Ethik) wird. Bei Hegg erscheint die Soziobiologie als Rechtfertigung des Fremdenhasses: „Tatsächlich haben fremdenhasserische Verhaltensweisen wenig bis nichts mit ethisch-moralischen Kategorien, dafür umso mehr mit biologischen zu tun." (16) So entpuppt sich diese Naturfrömmigkeit als „Menschenfeindlichkeit, indem, ausgehend von der (richtigen) Feststellung, dass Naturfeindlichkeit Zeichen auch für die Verachtung des Menschen ist, im Namen der „Natur" die Natur überhöht und Gesellschaftlichem gegenüber verabsolutiert wird. „Der Mensch kommt aus der Natur, ist ein Stück von ihr und muss ihren Gesetzen gehorchen. So müssen wir den Kampf aufnehmen gegen die Zerstörung, wenn unsere Kinder überleben sollen . . . Jetzt gilt es endlich, den Kampf für eine Verminderung und Redimensionierung der Bevölkerung, für einen Abbau der Ansprüche jedes einzelnen an Umwelt und Natur, gegen jedes quantitative Wachstum aufzunehmen." (17)

III. Bio-Kybernetik als (Pseudo)Wissenschaft

Nicht nur mit einem metaphysischen Biologismus, sondern auch szientistisch wird Ökologie von den Nationalen begründet. (Das vermerkte Parteipräsident Zwicky an der NA-Delegiertenversammlung vom 28.4.84 mit Stolz: „Wir sind wieder erstarkt, weil wir mit unserem modernen und naturwissenschaftlich begründeten Programm Antworten auf Fragen wissen, die das Volk bewegen.") Es ist auffällig, wie oft in den Publikationen der NA die Rede ist von „Regelkreisen", von „Kreisläufen", von „(geschlossenen) Systemen". Auch hier gibt Lorenz die Basis-Theorie, die, schon bei Lorenz populär-wissenschaftlich, vereinfacht aufgenommen wird. In „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit" wird, vor der Aufzählung und Entwicklung der Sünden, im Kapitel „Struktureigenschaften und Funktionsstörungen lebender Systeme" die zugrundliegende Systemtheorie entwickelt. Zentraler Begriff/Ideal ist die Homöostase, die in der kybernetischen Theorie definiert ist als „Eigenschaft lebender Organismen, bzw. organischer Regelungssysteme; die Homöostase besteht im Prinzip darin, bestimmte physiologische Grössen konstant, bzw. in gewissen zulässigen Grenzen zu halten." (18) Gegen die Tendenz zur „positiven Rückkoppelung" (lawinenartige Vermehrung), die das „Leben als Ganzes" zeigt, stünden an sich die „mittleidlosen Mächte des Anorganischen" (19). Der Zivilisationsprozess verstärkt die Tendenz zur positiven Rückkoppelung, indem durch ihn die natürlichen „Regelkreise" zerstört werden: daher droht „die Menschheit" das zu tun, „was sonst lebenden Systemen fast nie geschieht, nämlich in sich selbst zu ersticken." Fast wörtlich taucht dieses Katastrophenbild bei Oehen wieder auf: „Die Unendlichkeit des Lebens auf unserem Planeten gründet auf einem geschlossenen System, dem natürlichen Regelkreis. Darin ist durch ein stetes Werden und Vergehen, ein dauerndes Umbauen der Stoffe für die Erhaltung der Lebensgrundlage gesorgt. Bakterien, Pflanzen und Tiere, Pflanzenesser und Fleischvertilger in einer unge-

heuren Vielfalt sorgen für die Stabilität des Systems . . . Der Mensch hat aber begonnen, einen zweiten, den technischen Regelkreis aufzubauen." (20)
Die Faszination einer so vereinfachten Systemtheorie, die an sich schon die Tendenz hat, Modelle zu ontologisieren, scheint darin zu bestehen, dass mit ihr eine szientistische Grundlage für die Ideale des biologischen Idealismus: „Harmonie" und „Gleichgewicht" gefunden scheint. Verkannt wird dabei, dass die Vereinfachung und Verabsolutierung des systemtheoretischen Ansatzes ebenso technizistisch ist wie die damit krtisierte technologische Rationalität; der Glaube an die Objektivität von Naturwissenschaft bleibt beim „bio-kybernetischen" Ansatz ebenso stark wie in den als Naturbeherrschung kritisierten, traditionellen Naturwissenschaften. (21) Ontologisierung und behauptete Objektivität gehen erkenntnistheoretisch einher mit der Überhöhung eines transzendentalen Subjekts; gesellschaftlich ist das die Erniedrigung der Menschen zu „Subjekten": Unterworfenen: auswechselbaren, steuerbaren Elementen eines Systems. Politisch braucht solche Theorie des Systems, ob als Sozialtechnologie oder Bio-Kybernetik, Steuermänner. Davon schweigen sie lieber, die demokratischen Biedermänner der NA.

IV. Nationalökologische Nationalökonomie

Die Bio-Kybernetik wird zum Prüfstein aller Bereiche. So gilt Gruhl die Marktwirtschaft an sich als naturgemässes Wirtschaftssystem (und das impliziert, dass die Marktwirtschaft naturgegeben ist): „Soweit diese auf einem ständigen Ausgleich von Angebot und Nachfrage beruht – und diese sich über den Preis immer wieder einpendeln können – ist die Marktwirtschaft eine nach ökologischen Prinzipien arbeitende Wirtschaftsform. Denn die Rückkoppelung ist ein Prinzip der Ökologie." (22) Da die Nation ein natürliches System sei, wie die „unberührte Natur und Landschaft, in der er (der Wertkonservative) lebt", wie „Vaterland, eigene Geschichte und Kultur, Herkunft und Sprache, Sitten und Gebräuche" und die „biologische Erbmasse" (23), muss die Marktwirtschaft eine nationale sein: „Schliesslich ist auch das Parteiprogramm der NA, insbesondere die *nationale Marktwirtschaft* zu beachten; dessen selbständiger Beitrag besteht darin, dass es eine verhältnismässige Autarkie nicht nur im ‚kleinen Netz' wie die Umweltschutzbewegung fordert, sondern in logischer Ergänzung auch in der *Nation* als einem natürlichen ‚mittleren Netz'." (24) Diese Programmatik wird konsequent ergänzt durch die Ablehnung „des Grosskapitals" (25) und des „gleichmacherischen Internationalismus". Bekannte Töne.

V. Ökologie und „Überbevölkerung"

Weil die Erde ein geschlossenes System („Raumschiff Erde") ist und weil das „System Menschenzahl" genau mit diesem Suprasystem gekoppelt ist, ist die Bevölkerungszahl begrenzt; sonst führt die Bevölkerungsexplosion zum Kollaps: „Die Welt kann auf die Dauer nur eine Milliarde Menschen tragen. Der Menschheit könnte es gleich gehen wie einer tierischen Population, die plötzlich zusammenbricht, wenn sie ihre eigene Lebensgrundlage vernichtet hat." (26) Die Tradition des englischen Ökonomen Thomas R. Malthus (1766 -

1834) – von Marx heftig kritisiert – prägt den schockenden Bericht des Club of Rome ebenso wie die Theorien eines K. Lorenz: „Mittelbar trägt die Überbevölkerung zu sämtlichen Übelständen und Verfallserscheinungen bei . . ." (27) Die konsequente Logik des Neomalthusianismus ist, wie wir oben gesehen haben, die Forderung nach der „Rediminensionierung" der Bevölkerung; diese Forderung, offensichtlich barbarisch, wird nur selten erhoben, schwingt aber – v.a. bei der Feststellung der „Bevölkerungsexplosion" in der Dritten Welt – ständig mit. Immerhin: Lorenz z.B. betrachtet die Atombombe, die doch mögliches „Reduktionsmittel" wäre, als Todsünde, wenn auch nur als achte und harmloseste. Die Redimensionierung kann aber auch auf andern Wegen geschehen: wenigstens kann das „System Nation und Volk" entlastet werden. Wenn im Osten kein Raum erobert werden kann, richtet sich die Gewalt gegen innen: denn wenn Überbevölkerung die Hauptursache aller, v.a. der ökologischen Übel ist, dann ist jedes Fremde zuviel. So fordert die NA, wie andere europäische Nationale, die „Entlastung unseres Lebensraumes durch den Abbau der ausländischen Bevölkerung". Auch Gruhl habe „von der sagenhaften Dummheit europäischer Völker und ihrer Regierungen' gesprochen, indem sie sich durch eine grosse Zahl Einwanderer zwecks Schaffung eines scheinbar unbegrenzten Wirtschaftswachstums in einen unauflöslichen Knäuel von Problemen und Verstrickungen vermasselt haben." (28) Es wird genau nachgewiesen, wieviel an Umweltzerstörung nur auf die „Ausländer" zurückzuführen sei, ja: letztlich seien sie schuld am Waldsterben. Die Relation von Wirtschaftswachstum - Nord-Süd-Gefälle - Immigration wird vereinfacht zur Relation „Überfremdung – Wirtschaftswachstum-Umweltzerstörung".

VI. Ökologie und Rassismus

Wieder ist es die „Bio-Kybernetik", die die scheinwissenschaftliche Rechtfertigung für den Fremdenhass hergibt. „Eine Zelle, ein Organismus, ein Mensch, ein Volk haben Ähnlichkeiten im formalen Aufbau, gemeinsame Gesetze herrschen auf diesen sehr verschiedenen Ebenen." (29) Im berüchtigten „Heidelberger Manifest" (30), das von „acht hochangesehenen deutschen Wissenschaftern" unterzeichnet wurde und in „Volk + Heimat" (15/82) im vollen Wortlaut veröffentlicht wurde, heisst es: „Völker sind (biologisch und kybernetisch) lebende Systeme höherer Ordnung mit voneinander verschiedenen Systemeigenschaften, die genetisch und durch Tradition weitergegeben werden." Wer diese völkische, in der Quintessenz mit nationalsozialistischen Lehren identische Theorie noch nicht begriffen hat, lese J.J. Hegg: „Lebewesen sind in ihren Erbanlagen an ihre natürliche Umwelt angepasst, dergestalt die von dieser Umwelt ausgesendeten Sinnesreize auf die durch sie ausgelösten Reaktionsmuster passen wie ein Schlüssel auf das entsprechende Schloss." (31) Folglich ist die „Überfremdung" als „Überbevölkerung" nicht nur ein ökologisches Problem, sondern auch eines der „geistigen Umweltverschmutzung", der nationalen Hygiene: jedes Volk, jede Nation hat dieser Lehre gemäss, wie jede Pflanze, einen angestammten (biologischen) Lebensraum; was so, wie in der nationalsozialistischen Völker- und Rassenlehre, wie Anerken-

nung der jeweiligen Identität tönt, ist reiner Rassismus: In einem Artikel von Dr. med. A Vogl „Die Tragödie der Europiden" (32) wird der „Europide" unterschieden vom „Nichteuropiden"; für die Autoren des „Heidelberger Manifests" ist die „multirassische Gesellschaft" eine Gefahr für die „Erhaltung unseres Volkes"; J.J. Hegg wittert Gefahr für „naturblondes Haar": „Alle germanischen Völker bedroht" (33). Das alles wird verkündet im Rahmen einer „ideologischen Unabhängigkeit", „gegen ideologischen Nationalismus, gegen Rassismus" (Heidelberger Manifest) und baut auf Ökologie: Rassenökologie – „Vielfalt der Völker von ökologischem Vorteil" (34). So kann denn auch der Fremdenhass biologisch: ökologisch begründet werden: das Territorialverhalten „ist aber eine Art Flankenschutz für die biologische Selbstregulation der Bevölkerungsdichte über die Steuerung der Fruchtbarkeitsrate, damit diese nicht durch Wanderbewegungen immer wieder illusorisch gemacht wird." (35)
So harmlos: so neonazistisch ist Nationalökologie . . .

** Mit Unterstützung von Andreas Beyeler, Michael Jordi und Suzanne Lergier*

ANMERKUNGEN

1. Interview mit E. Bloch 1976 über die umweltschützerischen Bürgerinitiativen – „Und wir bringen das Original, und alles andere ist Schwindel" (Ästhetik + Kommunikation 36/Juni 1979, S. 93ff.)
2. vgl. dazu v.a. „Nicht links nicht rechts? – Über Politik und Utopie der Grünen" (Hamburg, VSA, 1983) – Schäfer, W. (Hrsg.): „Neue soziale Bewegungen: konservativer Aufbruch in buntem Gewand?" (Frankfurt a.M., Fischer-TB, 1983) – „Linker Konservativismus?" (Ästhethik + Kommunikation 36/Juni 1979) – „Frisch gewendet - halb gewonnen?" (Freibeuter 18, Berlin, Wagenbach, 1983)
3. vgl. Basler Zeitung – Interview mit Georges Degen, 23.1.84: „Die Links-Rechts-Einteilung wird mit der Zeit in den Hintergrund treten. Wesentlich sind ökologische Einstellungen – unbesehen der politischen Herkunft ihrer Vertreter."
4. Es gilt hier zu differenzieren zwischen V. Oehen und J.J. Hegg. Oehens Hauptinterresse gilt dem Zusammenhang von Ökologie und „Überfremdung". Hegg, Chefredaktor von „Volk + Heimat", ebenfalls Nationalrat, legt sein Hauptgewicht auf die theoretische Begründung der „Überbevölkerung". Er ist wohl derjenige, der die Artikel aus „Nation Europa", wo er selber schon veröffentlicht hat, beschafft. Hegg bezeichnet sich selbst (in einem Inserat in „Volk + Heimat") nicht nur als Psychiater, sondern als „ethologisch-analytischen Therapeuten (Verhaltensforscher, Schule K. Lorenz)". Beide sind bekannt in der Szene der extremen Rechten – vgl. J. Frischknecht u.a.: „Die unheimlichen Patrioten" (Zürich, Limmat, 1979, S. 450ff.) – Markus Ruf, der dritte im Bunde, ist eher Schule J.J. Hegg.
5. „Nation Europa" ist charakterisiert als „Diskussionsforum ehemaliger Nationalsozialisten und Nationalisten aller Schattierungen." (M. Jenke: „Die nationale Rechte – Parteien, Politiker, Publizisten" – Frankfurt a.M., Wien, Zürich 1967, S. 159) – „Neue Anthropologie", hrsg. von einer „Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung", wird charakterisiert als „bedeutendste ‚wissenschaftliche' Publikation im rechtsradikalen Bereich, nicht zuletzt dank ihrer guten Kontakte zu ausländischen rechtsradikalen Wissenschaftlerkreisen sowie einzelnen international bekannten konservativen Wissenschaftlern." (G. Tsiakalos: „Ausländerfeindlichkeit" – München, C.H. Beck, 1983, S. 61)
6. Zum Diskurswechsel und zur Kontinuität des (deutschen) Konservativismus vgl. C. Amery: „Deutscher Konservativismus und der faschistische Graben" – in: Schäfer, W. (Anm. 2), S. 11ff.

7. A. Müller: „Die Lehre vom Gegensatze" – in: A. Müller: „Krit., ästhetische und philosoph, Schriften (Neuwied und Berlin 1867, S. 229f.)
8. Dr. J. Graf: „Biologie für Oberschule und Gymnasium", 3. Band (München, Berlin, 1940, S. 103ff.) – Schweizerischer und zeitlich näher das in Schulen weitverbreitete Buch von A. Tschumi: „Allgemeine Biologie" (Zürich, 1973)
9. A. Rosenberg: „Der Mythus des 20. Jh." (München 1933, S. 143) – Rosenberg war einer der Chefideologen der NSDAP.
10. vgl. die Rede vom „Postmaterialismus" in der neuen grünen Bewegung und, nicht untypisch, die Rede von der „Trans- oder Postavantgarde" in der bildenden Kunst.
11. V. Oehen: Hier und jetzt – die Schweiz im Mittelpunkt der Umweltzerstörung (Volk + Heimat 5/1983)
12. abgedruckt in „Volk + Heimat" 12/1982
13. Konrad Lorenz, populärer Verhaltensforscher und sicher Ökologe der ersten Stunde. Sein Buch: „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit" erschien 1973, ein Jahr nach dem Bericht des Club of Rome, schon in 2. Auflage. Lorenz hat alte Beziehungen zu Kreisen der Eugenik (Erbgesundheitslehre); 1940 ist er Prof. in Königsberg. Er pflegt noch heute Kontakte zu rechtsextremen Kreisen, v.a. zur französischen „Nouvelle Ecole" (vgl. dazu M. Billig: „L'Internationale raciste" – Paris, maspero, 1981, S. 133ff.)
14. K. Lorenz: „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit" (München, Piper, 1973, S. 12)
15. ebd. S. 49
16. J.J. Hegg: Überbevölkerung – was zu wenig beachtet wird – Zu hohe menschliche Bevölkerungsdichte macht auch psychisch krank (V+H 17/1982). Auch Lorenz, a.a.O. S. 16, 66, 108
17. D. Schulthess: Übervölkerung zerstört alles (V+H 2/1984)
18. G. Klaus (Hrsg.): Wörterbuch der Kybernetik Bd. 1 (Frankfurt a.M., Fischer TB, 1969, S.254)
19. K. Lorenz: 1. c. S. 19
20. V. Oehen: Einwanderungspolitik – ein Verbrechen an unserem Volk (V+H 7/82)
21. Zur Kritik der Ökokybernetik vgl. Freibeuter 18, S. 67, 72f.
22. H. Gruhl: Ökologische Politik zum Überleben notwendig. In: „Nation Europa", abgedruckt in: V+H 12/1982
23. J.J.Hegg: Selbstverständlich konservativ – was denn sonst? Betrachtungen zum 100. Todestag von Karl Marx (V+H 4/1983)
24. J.J.Hegg: Weder Kommunismus noch Kapitalismus – Auch „weniger Staat' ist nicht geeignet, die Probleme unserer Zeit zu meistern! (V+H 5/1982)
25. Zum Verhältnis der NA zu Kapitalismus und bürgerlichem Staat und ebenso zum Verhältnis der Bürgerlichen zur NA müsste eine genauere Untersuchung folgen!
26. V. Oehen V+H 7/1982 (Anm. 18)
27. K. Lorenz: 1.c.S.22
28. J.J.Hegg: Tabuisierte Ursachen der Umweltzerstörung – Der Mensch als Vernichter der allgemeinen Lebensräume (V+H 12/1983)
29. R. Kosiek: Systemtheorie und Anthropologie – in: „Neue Anthropologie" 1/1980, S. 1-5
30. Veröffentlicht am 17.6.(!)1981 von 15 deutschen Professoren, vor allem Medizinern und Biologen, darunter von dtv-Autor Joachim Illies (vgl. dazu G. Tsiakalos (Anm. 5) S. 64f.)
31. J.J.Hegg V+H 17/1982 (Anm. 16)
32. A. Vogel: Stirbt der weisse Mensch aus? – Die Tragödie der Europiden – in: „Neue Anthropologie", abgedruckt in V+H 2/1983
33. J.J.Hegg: Gegen den Antigermanismus – Verschwinden die Germanen von der Erdoberfläche? (V+H 15/1983) – Hegg nimmt hier Theorien des Neonazismus auf: er spricht z.B. von Auschwitz in Anführungszeichen; die Juden wurden nur deportiert etc. Auf der Titelseite der NA-Zeitung strahlt eine blauäugig-blonde Frau – Bildtitel: „Gesicht Germaniens, Gesicht Europas, wie lange noch?" – Der Artikel provozierte Gegenartikel von empörten NA-Mitgliedern. Aber Hegg ist Nationalrat.

34. J.J.Hegg: V+H 15/1983 (Anm. 33)
35. J.J.Hegg: V+H 17/1982 (Anm. 16)

INSERAT

DIE

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

HÄTTE AUCH
DIESEN PLATZ BEDRUCKEN KÖNNEN

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

● Fotokopien ● Offsetdruck ● Dissertationsdruck
● Textverarbeitung ● Adressverwaltung ● Bindearbeiten

Universitätsstrasse 25
8006 Zürich

Seilergraben 41
8001 Zürich

Landenbergstrasse 10
8037 Zürich